

„Klagemauer“

Es kann helfen, sich Frust, Sorgen oder Ärger von der Seele zu schreiben und sie vor Gott zu bringen. In Jerusalem im Heiligen Land ist es religiöser Brauch, handgeschriebene Zettel mit persönlichen Anliegen in die Ritzen der Klagemauer, der Außenmauer des ehemaligen jüdischen Tempels, zu stecken. Der Liturgie-Arbeitskreis hat die Anregung, die bei der Klausurtagung des PGR im November entstanden ist, jetzt versucht umzusetzen. Im hinteren Teil unserer Kirche, zwischen Beichtzimmer und Beichtstuhl, wurde eine „kleine Klagemauer“ aus Ziegelsteinen aufgebaut. In die Ritzen kann jeder in Form kleiner Notizzettel das stecken, was ihn bewegt – ob Bitte, Klage, Freude oder Dank. Die Botschaften sollen anonym, also ohne Namen, sein. Sie werden nicht geöffnet und vorgelesen, sondern im Osterfeuer in der Osternacht verbrannt und auf diese Weise dem auferstandenen Christus übergeben.

Manchmal brauchen wir einen konkreten Ort, wo wir uns Zeit für ein paar geschriebene Worte nehmen. An der Klagemauer finden Sie Zettel und Stifte. Lassen Sie sich darauf ein und nutzen Sie in der Fastenzeit diese Zeit als stille Einkehr.